

# Alltag im Westen: Die Wohnung als Ware

(NW) Nach Angaben der UNO leben in der BRD rund eine Million Menschen in menschenunwürdigen Unterkünften. 140000 Bürger dortzulande gelten offiziell als obdachlos, davon laut BRD-Fernsehen 30000 ehemalige DDR-Bürger.

- Mehr als 200000 Menschen hausen in Notunterkünften, schlafen unter Brücken, auf U-Bahn-Schächten, in Garagen oder Asylen. Andererseits stehen etwa 350 000 Wohnungen im Bundesgebiet wegen unerschwinglicher Miet- oder Kaufpreise leer.

- Für die Mietzahlung werden im „Sozialstaat“ BRD durchschnittlich mehr als ein Fünftel des Familienbudgets eingesetzt. Zwei Drittel der Familien mit niedrigem Einkommen, etwa ein Drittel der jungen Haushalte und jeder zweite Alleinerziehende sind gezwungen, für die Erstattung des Mietpreises schon 25 bis 50 Prozent ihres Nettoeinkommens aufzubringen.

- Das Wohnungsangebot für Bürger mit niedrigen Einkommen wird sich in der BRD weiter verschlechtern. Dutzende Milliarden DM des Bundeshaushaltes und der Länder für „Arbeit und Soziales“ fielen seit Beginn der 80er Jahre zugunsten der Hochrüstung dem Rotstift zum Opfer und haben den sozialen Wohnungsbau auf ein Minimum schrumpfen lassen. Allenfalls 50000 neuen Mietwohnungen stehen jedoch etwa 100 000 Wohnungen gegenüber, die jährlich zum Kauf angeboten, zusammengelegt oder zum Abriß freigegeben werden. Die Wohnungsnot verschärft sich.

- Bis Mitte der 90er Jahre verlieren weitere 2 Mil-

lionen Wohnungen ihre Mietpreis- und Belegungsbindungen. Damit werden diese Wohnungen teurer oder für Aufkäufer frei. Ähnlich ist die tägliche Praxis in Berlin (West), nachdem am 1. Januar 1988 die Mietpreisbindung für Altbauwohnungen aufgehoben wurde.

- Das Wohn- und Mietrecht in der BRD erlaubt dem Besitzer der Ware Wohnung fast uneingeschränktes Handeln. Der Hauseigentümer hat beispielsweise mit dem „Zeitmietvertrag“ unter Ausschaltung des Kündigungsschutzes das Recht, die Mieter von heute auf morgen auf die Straße zu setzen.

- Verbreitet ist das Gebaren der Hausbesitzer, vorhandene Mietwohnungen zu kündigen und sie als Gewerberäume an Firmen oder als Privatbesitz zu vermieten. Beträgt der durchschnittliche Mietpreis je Quadratmeter Wohnraum zwischen 10 und 20 DM, so sind für Büro- und Ladenwohnungen je Quadratmeter jedoch zwischen 50 und 300 DM zu erzielen. Profit siegt!

- Modernisierungen an Wohnungen, so der Einbau von Dusche, Bad, Gasheizung, Müllschlucker oder Fahrstuhl, geschehen auf Veranlassung des Vermieters und bedürfen keiner Zustimmung des Mieters. Daraufhin hat der Hausbesitzer freie Hand, die Miete um 60 bis 100 Prozent zu erhöhen; entweder der Nutzer der Wohnung zahlt, oder er fliegt auf die Straße.

- Die Umwandlung von Mietwohnungen in Kaufwohnungen ist ein weiteres Feld der Spekulationen mit der Ware Wohnung. Der Kaufpreis je Quadratmeter Eigentumswohnung in München liegt beispielsweise bei 3300 DM, in anderen Städten der BRD zwischen 2 000 bis 3000 DM. Der Mieter steht vor der Frage: die Wohnung aufgeben oder den Kaufpreis von durchschnittlich 250000 DM und mehr aufzubringen bzw. sich über 20 und mehr Jahre zu verschulden, Kredite aufzunehmen und in soziale Abhängigkeit zu geraten.

## Lesert>riche

alle Verkaufsstellen und Gaststätten folgten unserem Aufruf und übergaben dem örtlichen Rat schriftlich ihre Ziele für die Anerkennung als „Schöner Betrieb“ bzw. als „Schöne Einrichtung“. 1988 konnten 12 Millionen Mark Eigenleistungen der Bevölkerung bei der Werterhaltung und Modernisierung an Wohngebäuden abgerechnet werden. Seit einigen Jahren haben wir gute Erfahrungen mit dem Angebotskatalog gemacht, der gemeinsam mit den Wohnbezirksschüssen der Nationalen Front erarbeitet wird. Eine wei-

tere Erfahrung ist: Bürger, die über die gesamtstaatlichen Aufgaben und die kommunalpolitischen Vorhaben gut informiert sind, zeigen große Bereitschaft zur Mitarbeit. Darum erhalten unsere Bürger monatlich das „Aktuelle Informationsblatt“ über die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung und des Rates, über geplante Baumaßnahmen, Ziele und Ergebnisse der Bürgerinitiative, das Kulturangebot des Monats, Möglichkeiten des Wohnungstausches und anderes mehr. Genannt werden hier aber auch Dinge, die in unserem Ort

noch in Ordnung zu bringen sind. Insgesamt geht es darum, alle Bürger dafür zu gewinnen, mit ihren Ideen und Initiativen die ökonomische Leistungskraft zu erhöhen und die Arbeits-, Wohn- und Lebensbedingungen ständig weiter zu verbessern.

Dieser Arbeitsstil der Ortsleitung der Partei trug wesentlich dazu bei, daß das Vertrauen der Bürger zur Politik der Partei weiter gewachsen ist.

Dieter Blecher  
Sekretär der Ortsleitung Bad  
Frankenhausen der SED